



## Plastik im Schilf

Plastikstückchen – wenige Millimeter bis einige Zentimeter groß – zu Aber-tausenden im Wasser der Schlei, an den Stränden und in den Schilfgürteln. Das ist das Ergebnis einer der größten Umweltskandale, die Schleswig-Holstein in den letzten Jahrzehnten erlebt hat. Über die Kläranlage der Stadtwerke Schleswig gelangte eine sehr große Menge unbekanntes Ausmaßes an Plastik aus geschredderten Lebensmittelverpackungen in eine der schönsten Wasserland-schaften des Nordens. Die Säuberung und Aufklärung des Skandals wird Jahre dauern – ohne den Druck der Naturschutzverbände würde die Öffentlichkeit vielleicht bis heute im Dunkeln tappen.

Fortsetzung auf Seite 2

## Liebe Leserinnen und Leser,



**S**chwer vorstellbar war für die meisten Schleswig-Holsteiner\*innen sicherlich, dass in Schleswig Lebensmittelreste samt Plastikverpackung geschreddert werden, um dann im Faulturm zu vergären. Im Leitartikel erfahren Sie mehr über die Hintergründe und die Auswirkungen auf die Natur. Dem Thema Müll widmet sich auch der Artikel zur „Tour de Meeremüll“. Außerdem erfahren Sie Neuigkeiten zum Umwelthaus in Neustadt, zum Suffizienzprojekt der BUNDjugend und was sich beim BUND im Bereich „Mobilität“ tut. Und freuen Sie sich auf die Vorstellung neuer Mitarbeiter\*innen beim Landesverband.

Im letzten Jahr ist vielen Menschen bewusst geworden, dass die Insekten aus unserer Landschaft verschwinden. Angesichts der immer intensiveren Nutzung der Fläche werden in Schleswig-Holstein immer mehr Landschaftsräume zerschnitten, Monokulturen bestimmen das Bild und die Feldfluren sind aufgeräumt. Um so wichtiger ist es, Insekten zahlreiche blühende und heimische Pflanzen auch langfristig anzubieten. Sie sind Lebensräume für die Tierwelt oder können es werden.

Jetzt im Frühling können Sie selbst einen Beitrag leisten: Bieten Sie Insekten im Garten oder auf dem Balkon ein reichhaltiges Blütenbuffet an, schaffen Sie Tieren Rückzugsmöglichkeiten oder überlegen Sie, was in Ihrem Stadtteil oder Ihrer Gemeinde passieren müsste, um die Insekten zurückzuholen. Dann können Sie sich an bunten Schmetterlingen, glänzenden Käfern und fleißigen Bienen erfreuen. Tipps finden Sie unter [bund-sh.de/nisthilfen](http://bund-sh.de/nisthilfen). Sie können sich auch praktische Tipps in den BUND-Gärten in Husum, Kiel, Neustadt, Lübeck oder Reinbek holen, die oftmals besondere Aktionen für Kinder anbieten.

Ich freue mich auf einen BUNDten Sommer.

Ihre

Claudia Bielfeldt

BUND-Landesvorsitzende Schleswig-Holstein

[claudia.bielfeldt@bund-sh.de](mailto:claudia.bielfeldt@bund-sh.de)

**M**illionen etwa zentimetergroße Plastikfragmente in allen Farben schwappen in der Schlei umher. Verursacher: anfangs unbekannt. Was ist da los?

Anfang Januar erhielt der BUND in Schleswig einen anonymen Brief, in dem auf Tausende von Plastikschnipseln am Schleiufer östlich von Schleswig hingewiesen wurde. Auch dem NABU-Gebietsbetreuer im angrenzenden Naturschutzgebiet Reesholm war die Verschmutzung bereits aufgefallen und die Anfrage des BUND Schleswig-Flensburg brachte den Stein ins Rollen. Endlich wurden die Behörden aktiv! Die Suche ergab: Die Schnipsel sind fast bis Kappeln zu finden, liegen aber vor allem nahe Schleswig rund um die Kleine Breite und im Schilfgürtel des NSG Reesholm. Schnell konzentrierte sich die Suche nach dem Verursacher auf das städtische Klärwerk, das in seinem Faulturm auch Lebensmittelreste aus Supermärkten als Gärstoff für die Erzeugung von Biogas verwendet.

### Plastik im System

Das angelieferte Material stammte von der Firma ReFood aus Nordfriesland, die die Lebensmittelreste der Supermärkte entsorgt und die Speisereste von Restaurants einsammelt. Im Liefervertrag mit den Stadtwerken Schleswig steht, dass Material „in gewohnter Qualität“ anzuliefern sei. Nach Aussage der Stadtwerke war dies über Jahre bei der früheren Lieferfirma ein plastikfreier Brei aus homogenisierten Lebensmittelresten, weil Plastik vorher händisch aussortiert wurde. Doch gemäß Bioabfallverordnung dürfen Gärstoffe bis zu 0,5 Prozent unzersetzbare Gewichtsanteile enthalten – was Glas, Steine, Metall oder Plastik sein können. Nach Übernahme der alten Anlieferfirma durch ReFood wurde die Sortierung eingestellt. Nun wurden verpackte abgelaufene Lebensmittel zusammen mit anderen Speiseresten geschreddert und an Gäranlagen, unter anderem in Schleswig, ausgeliefert.

So gelangten offenbar geschredderte Reste von den Lebensmittelverpackungen aus dem Faulturm mit dem geklär-

## Meldungen

### Naturschutz macht Schule

Die BUND-Kreisgruppe Dithmarschen führt mit Schüler\*innen des Meldorfer Gymnasiums (Gelehrtenschule) und der Meldorfer Gemeinschaftsschule ein Projekt über Naturschutz und Naturbeobachtungen in Dithmarschen durch. Es werden etwa 15 Stunden in drei Tagen angeboten, an denen die Schüler\*innen selbst praktischen Naturschutz leisten können, wie Bienennisthölzer oder auch Fledermauskästen bauen. Weiterhin werden Führungen über unsere BUND-Naturflächen angeboten, zum Beispiel die Streuobstwiese, den Natur-

garten, und eine Führung im Naturschutzgebiet Fieler Moor mit Fledermausdetektor sowie im Stadtpark von Meldorf zur Besichtigung von uns aufgehängter Nistkästen. Zusätzlich wird es auch ein von uns angelegtes Blumenbeet geben.

Ziel ist es, die jungen Leute an unsere Natur und deren Schutz heranzuführen, damit sie zu Naturinteressierten werden und sich möglichst auch für den Schutz ihrer Umwelt einsetzen.

Dirk Koenig

BUND-Kreisgruppe Dithmarschen

### Vogelnistkästen für Föhr

Die BUND-Inselgruppe Föhr ruft zusammen mit dem Ideengeber und Insulaner Karsten Fiehl zu Spenden für Vogelnistkästen auf. Mit den eingeworbenen Geldern sollen viele neue Brutmöglichkeiten für die Vögel auf der Nordseeinsel geschaffen werden.

Da die meisten Wälder auf Föhr erst in den 1960er Jahren als Aufforstungen im Zuge der Flurbereinigung entstanden sind – wie etwa der 250 Hektar große Föhler Forst – fehlt es an natürlichen Nistmöglichkeiten. Die guten Umgebungsbedingungen bieten aber das ide-

Schleigate: Die Ursachen, die Folgen und notwendige Konsequenzen

# Plastikkandal an der Schlei

ten Abwasser in die Schlei. Wie kann das passieren? Eine Kläranlage soll die Abwässer von allen Verschmutzungen bis hin zu Bakterien reinigen und zentimetergroße Plastikfetzen sollten eigentlich leicht aufzufangen sein – dafür reicht ein normales Küchensieb. Doch ein so feiner Filter war bis Januar 2018 nicht vorhanden. Dazu gab es im Klärwerk Schleswig noch ein weiteres Problem: Die Plastikpartikel gelangten mit den Abwässern bis in die zusätzliche vierte Klärstufe, einen vier Meter dicken Sandfilter. Spätestens hier hätten sie aufgefangen werden müssen, doch auch das misslang. Offenbar drangen Unmengen von Plastikteilchen mit dem Wasserstrom durch den Filtersand und rauschten unbemerkt in die Schlei. Eine technische Aufklärung des Ablaufs fehlt bis heute, die Stadtwerke haben hierfür bis Ende Mai einen Sachverständigen mit der Untersuchung beauftragt. Dass das Geschehen unbemerkt blieb, erklärt der Leiter der Stadtwerke mit dem rauschenden Wasserschwall von etwa 125 Litern pro Sekunde, der das Klärwerk verlässt. Die Plastikteile wurden erst sichtbar, nachdem im März eine Absetzrinne und ein Feinfilter eingebaut wurden. Das nachgeschaltete Sieb fing aus dem „geklärten“ Abwasser pro Tag etwa 240 Liter Plastikschnipsel – also täglich etwa zwei Mülltonnen voll! Wahrscheinlich sind diese Plastikfetzen über Jahre in die Schlei gelangt und haben sich dort verteilt.

## Ausmaß weiterhin unklar

Die Dauer des Plastikeintrags ist nebulös. Eine Anwohnerin zeigte schon im Februar 2016 eine Umweltverschmutzung durch Plastikschnipsel an. Die Wasserschutzpolizei berichtete von Plastik mit „geschreddertem“ Aussehen, die Untersuchung endete aber ergebnislos. Bei der Frühjahrs-Müllaktion des NABU im März 2017 waren nach Aussage vieler Beteiligten die Fragmente bereits deutlich zu sehen. Auch die Umweltbehörde des Kreises war spätestens im Januar 2018 durch den Betreuungsbericht des NABU aus dem Naturschutzgebiet Reesholm informiert, wurde aber erst nach der Anzeige des BUND und dem einsetzenden Medienecho erkennbar aktiv. Wann genau Plastikreste in der

Gärmasse im Schleswiger Klärwerk auftauchten, ist unklar. Die „Hammermühle“ von ReFood zur Homogenisierung der verpackten Lebensmittel wurde bereits 2014 genehmigt. Auf den Lieferscheinen in Schleswig tauchten „Fremdstoffe“ erst ab Ende 2016 und verstärkt im Januar 2018 auf. Möglicherweise ist Plastik also erst seit Jahresbeginn 2018 in größerer Menge in den Gärstoff-Lieferungen enthalten gewesen und in die Schlei gelangt. Damit wäre aber ungeklärt, was in den vier Jahren zuvor seit dem Bau der Hammermühle mit dem Plastik geschehen ist. Die ermittelnde Staatsanwaltschaft beschlagnahmte Mitte April sowohl im Klärwerk als auch bei ReFood Akten und Computerinhalte – man darf auf die Ermittlungsergebnisse gespannt sein.

## Ökologische Zeitbombe

Doch nun befinden sich große Mengen an Plastik in der Schlei und in den Uferbereichen. Plastikmüll aller Größenordnungen ist in unseren Gewässern mittlerweile zu einem Hauptproblem geworden. Die Bruchstücke sehen dabei nicht nur unschön aus, sie stellen auch eine echte Bedrohung für die Tierwelt dar. Häufig werden sie mit Nahrung verwechselt und verschluckt. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um mikroskopisch kleine Partikel handelt, die von Kleinstlebewesen aufgenommen werden, ob es geschredderte Teile wie in der Schlei sind oder große Plastiktüten. Bei vielen marinen Lebewesen und Vögeln findet sich Müll im Magen. Es kommt zu inneren Verletzungen und verstopften Mägen, die zum Hungertod führen können. Außerdem wirkt Plastik „magnetisch“ auf viele fettliebende Schadstoffe wie beispielsweise Dioxine und Glyphosat, die so konzentriert in den Nahrungskreislauf gelangen – und letztendlich auch auf unseren Tellern landen. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Skandals entwickelten die Stadtwerke Schleswig unter Anleitung der Umweltbehörde des Kreises eine rege Betriebsamkeit und zogen mit riesigen Sauggeräten los, die unter Einsatz zahlreicher bezahlter und auch ehrenamtlicher Helfer\*innen die kontaminierten Spülsäume zusammenharkten und wegsaugten. Diese Arbeiten



Hier nahm das Übel seinen Lauf: Auslauf des Klärwerks in die Schlei.

ale Umfeld, um erfolgreich künstliche Nisthilfen zu etablieren. Dank der Kooperation mit dem Forstwirt Ole Sieck steht der Umsetzung nichts im Wege. Die Anbringung und Pflege wird von der FÖJ-Stelle des BUND und Forstwirt Sieck ehrenamtlich übernommen.

Angela Ottmann  
BUND-Inselgruppe Föhr

Mehr Infos zur Spendenaktion unter  
► [www.bund-foehr.de](http://www.bund-foehr.de)

## Ergebnisse der Mitgliederumfrage

Anfang Februar 2018 wurde vom Landesverband zur Mitgliederumfrage 2018 unter den aktiven und passiven Mitgliedern des BUND in ganz Schleswig-Holstein aufgerufen.

Mit der Umfrage wurden sowohl die Themenschwerpunkte der Mitglieder, wie auch bevorzugte Informationskanäle, Arbeitsmethoden und Weiterbildungswünsche abgefragt. Zum Redaktionsschluss wurde noch fleißig an der Auswertung gearbeitet. Der BUND-Landesverband bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmer\*innen.

Zum Erscheinen dieses Heftes werden die

endgültigen Ergebnisse vorliegen und können von allen BUND-Mitgliedern im Online-Bereich des BUND-Bundesverbandes (BUND-intern.net) eingesehen werden. Wer noch keinen Zugang hat, kann diesen schnell und unkompliziert online beim Bundesverband beantragen. Dazu ist lediglich die Mitgliedsnummer notwendig.

Julian Doms  
BUND-Landesgeschäftsstelle

Zu den Ergebnissen  
► [www.bund-sh.de/umfrage2018](http://www.bund-sh.de/umfrage2018)

# NOTWENDIGE KONSEQUENZEN

- » Das Land muss ein Schlei-Programm auflegen, das fünf Jahre lang mindestens je fünf Millionen Euro umfasst und welches die Schlei in den gesetzlich vorgeschriebenen „guten ökologischen Zustand“ versetzt: sowohl hinsichtlich der Überdüngung als auch bei der Entfernung von „Fremdstoffen“.
- » Das Land muss sich über die Umweltministerkonferenz und den Bundesrat dafür einsetzen, dass künftig kein Plastik mehr über Klärwerke, Gas- und Kompostanlagen in die Umwelt gelangen darf.
- » Auf dem gleichen Weg muss ein Forschungsetat geschaffen werden, der die großtechnische Reinigung von Mikroplastik und Medikamenten aus Klärabwässern zum Ziel hat und bundesweit zur verpflichtenden Norm wird.

**5.92**  
**MILLIONEN**  
**TONNEN PLASTIKMÜLL**  
**PRO JAHR IN DEUTSCHLAND**

wurden Ende März eingestellt, da die Brutzeit begann. Das kubikmeterweise abgefahrene Material bestand zu über 99 Prozent aus den natürlichen Schilfbestandteilen mitsamt den überwinterten Uferinsekten. So stellte das Entfernen einen weiteren erheblichen Eingriff in die Natur dar.

## Wer zahlt?

Viele spannende Fragen bleiben offen: Wer muss für die enormen Kosten in Millionenhöhe aufkommen, die die Strandreinigung im März gekostet hat? Wie viel Plastik ist noch in der Schlei, womöglich gut gemischt mit dem dort abgelagerten Schlamm? Und wer trägt generell die Verantwortung für die Reinigung, wenn gesetzlich 0,5 Prozent Feststoffe in Gärresten erlaubt sind? Im Fall Schleigate wird wohl ein Gericht entscheiden, wer Verantwortung, Schuld und Kosten tragen wird.

## Andauernder Skandal

Diese Umweltverschmutzung ist jedoch nur die sichtbare Spitze einer fehlgeleiteten Abfallpolitik. Der alltägliche Skandal findet nämlich weiterhin und innerhalb des gesetzlichen Rahmens statt. Auch zukünftig dürfen die gesundheitlich bedenklicheren Plastikanteile unterhalb von zwei Millimeter Durchmesser (sogenanntes Mikroplastik) weiter in Gewässer wie die Schlei eingeleitet werden. Und dies ist nur eine kleine Quelle der Plastikflut, die sich in die Umwelt ergießt. Alleine in Schleswig-Holstein gibt es 300 Agrargasanlagen und mehr als zwanzig kommunale Kompostwerke. Am Ende ihrer Produktion stehen sogenannte Gärreste, die als Düngemittel auf den Äckern landen. Darin enthalten: enorme Mengen Plastik, die legal als „Fremdstoffe“ mit bis zu 0,5 Prozent Gewichtsanteilen in die Umwelt entsorgt werden dürfen. Weiterhin darf auch das Regenwasser von Straßen mitsamt dem Reifenabrieb, der in Norwegen bis zu 40 Prozent des Eintrags von Mikroplastik in die Nordsee ausmacht, ungeklärt in Gewässer eingeleitet werden. Im Fall der A7 auch in die Schlei. Ungeklärt bleibt, im wahrsten Sinne des Wortes, auch die Situation von Kunststofffasern im Waschwasser und ausgeschiedenen Medikamentenreste im Abwasser.

Als aufgeklärte Bürger\*innen sollten wir uns der Müllproblematik bewusst bleiben und den Politiker\*innen klar machen: Wir wollen kein Plastik in unseren Gewässern und auch nicht in Gärresten, die letztendlich auf den Feldern ausgebracht werden! Schafft endlich die notwendigen gesetzlichen Grundlagen!

*Rainer Borchering  
Stefanie Sudhaus  
Ole Eggers*



Jetzt beim Plastikfasten mitmachen  
► [www.bund.net/plastikfasten](http://www.bund.net/plastikfasten)

Fahrradtour entlang der deutschen Küste

# Tour de Meeremüll

Eine Frau, ein Fahrrad und ein Herzensprojekt so groß wie ein Wal: Kea Hinsch, 19 und Bundesfreiwillige beim BUND-Meeresschutzbüro, tourt mit dem Fahrrad entlang der Ost- und Nordseeküste, um auf das Thema Meeremüll aufmerksam zu machen. Kea ruft auf: Radelt mit mir bei der „Tour de Meeremüll“ an der deutschen Küste entlang und macht Halt an vielen Orten und Städten. Macht die Menschen mit mir und dem BUND auf das Umweltproblem Meeremüll aufmerksam. Vom Müll sammeln über Kunstskulpturen bis hin zum Flashmob – es ist alles möglich. Eine ganze „Tour de Meeremüll“ eben.

Kea fährt im Rahmen des von der Deutschen Postcode Lotterie geförderten Projektes am 2. Juni 2018 beim Umweltfotofestival „Horizonte“ in Zingst los, dann geht es über mehrere Stationen über Rostock, Lübeck, Kiel, Föhr, Hamburg, Stade und Cuxhaven wieder zurück nach Bremen, wo sie am 10. Juli 2018 von Hubert Weiger empfangen wird. An den einzelnen Stationen wird sie zusammen mit den regionalen BUND-Gruppen Müllaktionen durchführen.

Bettina Taylor

BUND-Meeresschutzbüro

[bettina.taylor@bund.net](mailto:bettina.taylor@bund.net)



Sie möchten Kea unterwegs oder bei Aktionen unterstützen? Alle Infos unter ► [www.bund.net/meeremuell](http://www.bund.net/meeremuell)

Das BUND-Angebot im Sommer: Schnorchelexcursionen in der Ostsee

# Faszination Unterwasserwelt



Die Ostseeküste mit ihren schönen Stränden hat schon was für sich. Doch für die meisten Menschen endet die Bekanntschaft mit diesem Meer an der Oberfläche. Dabei gilt die Unterwasserwelt von Schleswig-Holstein als einer der reizvollsten und ökologisch wertvollsten Naturräume der Ostsee. Deshalb hat der BUND bei der Deutschen Postcode Lotterie einen Antrag auf einen Schnorchelwagen gestellt, der mit Neoprenanzügen, Flossen, Masken und Schnorcheln in unterschiedlichen Größen ausgestattet ist. Dieser wurde bewilligt und so können wir ab diesem Sommer wahrhaftig in den Lebensraum Ostsee eintauchen und Interessierten zeigen, wie faszinierend Seegraswiesen, Riffe mit Algenwäldern und Miesmuschelbänke mit ihrer Arten- und Strukturvielfalt sind.

Unter dem Thema ‚Meer‘ auf ► [www.bund-sh.de/termine](http://www.bund-sh.de/termine) sind alle Unterwassersafaris aufgeführt, die dieses Jahr in Kiel, Neustadt und Eckernförde angeboten werden.

Interessierte Gruppen können meeresbiologisches Schnorcheln unter ► [www.bund-umwelthaus.de](http://www.bund-umwelthaus.de) buchen.

Svenja Beilfuß, Projekt UNDINE II

[svenja.beilfuss@bund-sh.de](mailto:svenja.beilfuss@bund-sh.de)

BUND-Umwelthaus Neustädter Bucht in den Startlöchern

# Umwelthaus vor Umbruch



Besprechen den Umbau des Umwelthauses: Ole Eggers, Martina Stapf und Peter Puls (v.l.n.r.).

**L**etztes Jahr feierten Aktive mit lokalen Politiker\*innen und dem Bundesvorsitzenden Hubert Weiger das 25-jährige Bestehen des BUND-Umwelthauses in Neustadt. Sie begrüßten das Bestreben einer Umstrukturierung und eine maßvolle Erweiterung der Umweltbildungsstätte, um eine wirtschaftliche Betriebsgröße für diese einzigartige Bildungsstätte zu erreichen.

Ziel ist die Stärkung der Einrichtung als außerschulischer Lernort für Kinder und Jugendliche und für den Meeresschutz an der Ostseeküste. Ebenso soll das Umwelthaus durch einen Ausstellungsbereich sowie die Neuausrichtung auf Erwachsenenbildung, etwa für die BUND-Akademie, für die Öffentlichkeit geöffnet werden.

Die Ziele des BUND sollen durch verschiedene ökologische Bauweisen und regenerative Energieversorgungsmöglichkeiten in einem ästhetischen Passivhaus sicht- und erlebbar gemacht werden.

Im Vorfeld sind neben den baurechtlichen Voraussetzungen, unter anderem die Rechtsform des zukünftigen Betriebes und die Finanzierung zu klären. Über BINGO!-Mittel wurde ein Unternehmensberater sowie ein Architekturbüro beauftragt, die Gruppe von ehrenamtlichen Kräften um den Landesgeschäftsführer Ole Eggers und der Hausleiterin Martina Stapf zu unterstützen.

Seit dem 1. April wird das Projekt von Peter Puls koordiniert. Er hat zwanzig Jahre als zertifizierter Projektmanager gearbeitet, ist gerade in den Ruhestand gegangen und unterstützt nun im Bundesfreiwilligendienst ein Jahr lang den Umweltschutz. Wer Ideen oder Fragen zur Umstrukturierung des Umwelthauses hat, kann ihn gerne kontaktieren.

Peter Puls, Projektsteuerung UWH  
[peter.puls@bund-sh.de](mailto:peter.puls@bund-sh.de)  
 01525 37 89 231

Neues Mobilitätsreferat in der BUND-Landesgeschäftsstelle & StattAuto-Kooperation

# BUND wird mobil

**S**eit 1. April arbeitet Kirsten Kock als Mobilitätsreferentin des BUND-Landesverbandes. In ähnlicher Funktion war sie schon einmal 1998 für den BUND tätig und engagierte sich bereits vorher viele Jahre in der Kreisgruppe Kiel. Bisher leitete sie viele Jahre das Landesbüro des Verkehrsclub Deutschland in Kiel und hat Projekte zum CarSharing, der Kieler StadtRegionalBahn und aktuell zum Radverkehr (RAD.SH) angeschoben.

Apropos Carsharing: Seit März ist der BUND-Landesverband Mitglied in der Genossenschaft StattAuto eG. Die rasant wachsende Gemeinschaft bietet mit Schwerpunkt Lübeck, Kiel, Segeberg und Preetz eine echte Alternative für alle,

die auf ein eigenes Auto verzichten möchten. Es stehen eine Vielzahl von Fahrzeugen, auch elektrisch betrieben, zur Verfügung. Die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen werden zukünftig, wo es geht, mit den Autos von StattAuto unterwegs sein. Alle Mitglieder des BUND können übrigens zukünftig bei Vorlage ihres Mitgliedsausweises für die Hälfte der Aufnahmegebühr Kund\*innen bei StattAuto werden.

Schleswig-Holstein ist Vorreiter bei der Energiewende. Jetzt braucht es auch eine Kehrtwende in der Mobilität. Mobilität muss komplett neu gedacht werden. Dafür wird Kirsten ein Mobilitätskonzept aufstellen. Wer sich hierfür einsetzt, sich in dem LAK Mobilität einbringen möchte oder Fragen zum Thema hat, hat jetzt eine kompetente, hauptamtliche Ansprechpartnerin beim BUND.

Kirsten Kock, Mobilitätsreferentin  
[kirsten.kock@bund-sh.de](mailto:kirsten.kock@bund-sh.de)  
 0431 660 60 41



Von links nach rechts: Kirsten Kock, Ole Eggers und Hinrich Köhler, Vorstand StattAuto eG.

Frischer Wind bei der BUNDjugend – neues Projekt stellt sich vor

# Gutes Leben für alle



Im April fiel der Startschuss für das neue Projekt der BUNDjugend Schleswig-Holstein. Unter dem Motto „GLÜCKLICHSEIN – Ist weniger mehr?!“ dreht sich bei dem von Bingo! - Die Umweltlotterie geförderten Projekt alles um das Thema Suffizienz (lat.: *sufficere* = ausreichen, genügen) und damit um die Frage nach einem guten Leben für uns alle, jetzt und in Zukunft.

In unserer heutigen konsumorientierten Gesellschaft ist das gute Leben untrennbar mit Wohlstand und Wirtschaftswachstum verknüpft. Dies lässt sich aber auf Dauer nicht mit den endlichen Ressourcen unserer Erde vereinbaren. Um Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung in Einklang zu bringen, bedarf es der drei Nachhaltigkeitsprinzipien Konsistenz, Effizienz und Suffizienz. Wo erstere bereits in der Gesellschaft und auch der Wirtschaftswelt etabliert sind, ist letzteres für viele Menschen noch ein großes Fragezeichen oder ruft negative Assoziationen wie persönlicher Verzicht und Einschränkung hervor.

Doch Suffizienz muss nicht nur Verzicht bedeuten, sondern kann auch viele Vorteile und Chancen bieten. Diese Chancen sowie die Potentiale und Grenzen gelebter Suffizienz sollen die Teilnehmenden innerhalb der Projektlaufzeit durch vielfältige partizipative und informative Aktionen kennenlernen. Ziel ist es, junge Erwachsene durch Mitmach-Aktionen und praktische Erfahrungen zur Umsetzung eines nachhaltigen Lebensstils in ihrem persönlichen Alltag zu befähigen und zu motivieren. Hierzu müssen der sperrige Begriff der Suffizienz und damit verbundene Handlungsalternativen für die jungen Menschen greifbar gemacht werden. Anhand von Perspektivwechseln und Praxisbeispielen insbesondere aus den Bereichen Konsum, Mobilität, Abfall, Ernährung und Wohnen soll ihnen gezeigt werden, dass sie hier und sofort etwas verändern können.

Neben Einzelveranstaltungen zu Themen wie Konsum & Glück, Upcycling, suffizientem Gärtnern etc. ist unter anderem eine Sommertour geplant, bei der die Teilnehmenden als Glücksvagabunden auf möglichst geld- und res-

sourcenschonende Weise durch Schleswig-Holstein reisen. Auch das traditionelle Umweltcamp in Neustadt sowie der Aufbau eines Arbeitskreises, den Glücksbotschafter\*innen, der sich mit dem Thema Suffizienz auseinandersetzt und eigene Aktionen plant und durchführt, sind Bestandteile des Projektes.

## Neues Projekt – neue Mitarbeiterin

Mit Beginn des Projekts startete im April auch Kristina Rauf als neue Mitarbeiterin der BUNDjugend Schleswig-Holstein. Ursprünglich kommt Kristina aus dem südlichen Niedersachsen, wo sie in Osnabrück aufwuchs. Dort begann sie auch ihr Biologiestudium, für dessen Abschluss es sie schließlich in den Norden, nach Kiel, zog. Kristina ist keine Unbekannte bei der BUNDjugend. Im vergangenen Jahr absolvierte sie von Mai bis Oktober bereits ein Praktikum im Büro der BUNDjugend Schleswig-Holstein. Dort sammelte sie erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen sowie der Organisation und Durchführung von Projektveranstaltungen. Nun ist sie gemeinsam mit der Jugendbildungsreferentin Franziska Bäker für die Durchführung des neuen Projekts verantwortlich. Die BUNDjugend Schleswig-Holstein freut sich sehr, Kristina wieder mit an Bord zu haben.

*Kristina Rauf, Projektassistentin*  
[kristina.rauf@bundjugend-sh.de](mailto:kristina.rauf@bundjugend-sh.de)

## UMWELTCAMP 2018

1. bis 3. Juni 2018

BUND-Umwelthaus Neustadt i.H.  
[bundjugend-sh.de/umweltcamp](http://bundjugend-sh.de/umweltcamp)



Praxistaugliche Niststätten schaffen

# Ein Zuhause für Wildbienen

FOTOWETTBEWERB  
STREUOBST

## BIENEN UND ÄPFEL VOR DIE LINSE

Fangen Sie im Bild ein, dass  
Streuobstwiesen mehr als nur Obst  
sind. Es winken tolle Preise!

► [bund-sh.de/fotowettbewerb](http://bund-sh.de/fotowettbewerb)

**W**ildbienen leiden nicht nur unter der Blütenarmut in der Landschaft, sondern finden auch immer weniger geeignete Nistplätze. Zur Förderung dieser nützlichen Insekten lassen sich in Gärten und auf Balkonen künstliche Nisthilfen aufstellen, in denen ihr Nachwuchs geschützt heranwachsen kann. Diese Bienenhäuser sind ein Ersatz für in der Natur vorkommende Nistplätze und imitieren natürliche Niststrukturen wie leere Käferfraßgänge in abgestorbenem Holz. Sie dürfen jedoch nicht als Alibi für die Zerstörung von natürlichen Niststätten dienen, da sie den Verlust von komplexen Lebensräumen nicht ausgleichen können. Künstliche Nistplätze bieten aber eine gute Möglichkeit für Naturbeobachtungen. Insbesondere in der Umweltbildung können anhand von Nisthilfen Zusammenhänge in der Natur erklärt sowie Kinder und Erwachsene für ihre friedlichen Bewohner begeistert werden.

Nisthilfen werden immer beliebter und sind heutzutage als „Insektenhotels“ leicht in Bau- und Gartenmärkten zu beschaffen. Leider sind jedoch viele im Handel erhältliche Modelle als Nistplatz für Wildbienen völlig ungeeignet. Häufig sind die erworbenen



künstlichen Niststätten zwar hübsch anzusehen, enthalten aber sinnlose, lediglich platzfüllende Materialien. Dazu gehören Tannenzapfen, Stroh und lose Rinde. Hinzu kommen unsauber verarbeitete Bohrlöcher im Holz, die oft nur einen einzigen Durchmesser aufweisen. Daher bietet es sich an, eigene praxistaugliche Nisthilfen zu bauen. Das macht Spaß und ist leichter als gedacht.

Birte Lindner

Netzwerk Streuobstwiesen SH

[birte.lindner@bund-sh.de](mailto:birte.lindner@bund-sh.de)



Bauanleitungen für Nisthilfen und weitere Informationen auf ► [www.bund-sh.de/nisthilfen](http://www.bund-sh.de/nisthilfen)

## TERMINE

### Eine nationale CO<sub>2</sub> Abgabe – ist das die Lösung?

am 5. Juni 2018, ab 19:30 Uhr bei der BUND-Kreisgruppe Kiel, Olshausenstr. 12, 24118 Kiel: Impulsvortrag mit anschließender Diskussion. Danach findet ab 20:45 Uhr die allgemeine Kreisgruppensitzung statt.

### Radtour am Elbe-Lübeck-Kanal

am 8. Juli 2018, ab 10:00 Uhr. Treffpunkt am Parkplatz Donnerschleuse, Neu Lankau: Radtour von Neu Lankau zum Pantener Moor nach Hammer, durchgeführt von den Kreisgruppen Lübeck und Herzogtum Lauenburg.



Weitere Termine unter ► [www.bund-sh.de/termine](http://www.bund-sh.de/termine)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.  
Landesgeschäftsstelle,  
Lorentzendamm 16, 24103 Kiel

**Tel.:** 04 31 66 060-0  
**E-Mail:** [info@bund-sh.de](mailto:info@bund-sh.de)  
**ViSdP:** Claudia Bielfeld  
**Gestaltung:** Tobias Langguth  
**Auflage:** 8 000

**Spendenkonto:**  
BUND Schleswig-Holstein  
Förde Sparkasse  
IBAN: DE33 2105 0170 0092 0060 06  
BIC: NOLADE21KIE

Das nächste BUNDmagazin erscheint voraussichtlich am Samstag, 18. August 2018.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des BUND wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Bearbeitung sämtlicher Beiträge vor. Kontakt über [tobias.langguth@bund-sh.de](mailto:tobias.langguth@bund-sh.de), Telefon 0431 66060-51.